

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

04.03.2010

Chart. A 823

Theologisch-didaktische Sammelhandschrift: Heinrich von Neustadt • ‚Streit der vier Töchter Gottes‘ • Freidank • Stricker

Papier • 137 Bl. • 30 x 21 • rheinfränkisches Sprachgebiet • zwei Teile; I: um 1375-1385, II: um 1370-1380

Hs. besteht aus zwei Teilen: (I) Bl. 1-42. (II) Bl. 43-137.

Anfang 20. Jh. restauriert (vgl. LUTHER [s. Lit.], S. 36f.). Tintenflecke, Wurmlöcher, Bl. 59/60 Rostfleck (s. Einband), Bl. 136/137 und HD durch Kettenbefestigung beschädigt. Bl. 1 mit Papierfalz an altem Spiegel des VD befestigt, Bl. 137 an neuem Spiegel des HD befestigt. Tintenfoliierung des 18./19. Jh.s, übergeht Bl. 27, 33, 34, diese Blätter von jüngerer Hand mit Bleistift foliiert. Teil II mit weiteren Foliierungen (s. u.).

Einband (Ende 15. Jh. [SCHWENKE/SCHUNKE: frühes 16. Jh.]): Holzdeckel, mit dunkelbraunem Leder überzogen, stark abgegriffen, Rücken erneuert. Streifenrahmen, Mittelfeld zwei liegende Rechtecke, durch Diagonalbänder geteilt (VD und HD gleich). Einzelstempel: Schrift, Buchstabe S = SCHWENKE/SCHUNKE 1, S. 279 Nr. 44a, drei weitere Stempel nicht bei SCHWENKE/SCHUNKE: Blüte Vierblatt offen; Rosette mit einem Blattkranz, sechsblättrig, Blätter kreisförmig; Stern sechsstrahlig, sechseckig umrandet. Werkstatt bei SCHWENKE/SCHUNKE 2, S. 105, aufgrund dieser Hs. sowie -> Chart. A 584 und Berlin, SBB-PK, Inc. 2193 (GW 9148, Guilelmus Duranti: ‚Speculum iudiciale‘, Straßburg: Georg Husner und Johannes Beckenhub, 22. 11. 1473; Provenienz unbekannt), bezeichnet ‚zu Gotha gerautet S‘. Jedoch weist Chart. A 823 außer dem sehr unspezifischen Rosettenstempel keine Übereinstimmung mit Chart. A 584 und der Inkunabel auf und hat auch keinen anderen Stempel der angeblichen Werkstatt, während der namengebende Buchstabe S nur auf Chart. A 823, jedoch nicht auf den beiden anderen Bänden auftritt. Gemeinsame Herkunft der drei Einbände ist daher unwahrscheinlich. Chart. A 823 dürfte im wmd. Raum gebunden worden sein, vielleicht in Hessen (s. Fragmente; vgl. EISERMANN [2005], S. 34).

Rest einer Schließenbefestigung oben auf HD, zweite Schließe sowie je fünf Buckel auf VD und HD fehlen. Ehemals Liber catenatus, Kette fehlt. Aus dem Falz zwischen Bl. 59/60 wurde während der Katalogisierung eine alte Buchbindernadel entfernt.

Fragmente:

a) als Falzverstärkung in den ersten Lagen Fragmente einer dt. Perg.-Urkunde, Kursive, 15. Jh.; lesbar u. a. der ursprüngliche Textbeginn: *Ich Cuse genant dy (dry?) Steynen zu Rockinberg* (aufgrund der Schreibsprache wohl Rockenberg/Wetterau), *Clas min son vnd Katherina min inürthe (?) erkennen vns vffinliche an disme gen[...] brieffe*; weitere Personen: *her Johan Lempe prer (?) czû Rockinberg Heincez Sy[...] Heinrich [...] Erwin Smit*; erwähnt wird u. a. das *korngeld*.

b) in den letzten Lagen Fragmente einer zwispaltigen lat. Perg.-Hs., gotische Minuskel, 2. Hälfte 12. Jh., Plato, ‚Timaeus‘, Übersetzung des Chalcidius, mit gleichzeitigem Marginalkommentar; lesbar u. a.: *positi concursu incidente in tersam; ille partes altera superior; nouo quidem et inusitato genere demonstrationis* = J. H. WASZINK/P. J. JENSEN (Hgg.), *Timaeus. A Calcidio translatus commentarioque instructus* (...), London u. a. 1962 (Plato Latinus 4), S. 42.16, 43.5, 52.4f.

Geschichte: Entstanden um 1375-1385 (Teil I) und um 1370-1380 (Teil II, jeweils Wz.befunde; Datierung des Codex in der Forschung bisher: 1. bzw. 2. Hälfte 15. Jh.), nach der Schreibsprache im rheinfränkischen Sprachgebiet. Auf Spiegel des VD oben Kaufvermerk, Ende 15./Anfang 16. Jh.: *Freydank vnd Alanus iiii gulden*; zu diesem Zeitpunkt mithin die Teile miteinander vereinigt und im jetzigen Einband. Darunter ein radierter, auch unter UV-Licht nicht lesbarer Eintrag. Auf VD oben querrrechteckiges Metalltitelschild mit Sichtfenster aus Horn, darunter Zettel mit rubrizierter Aufschrift: *Fridanck vnd Alanus*. Titelschild und ehemalige Catenierung dürften Herkunft aus einer größeren institutionellen Büchersammlung anzeigen.

Von der Herzoglichen Bibliothek aus der umfangreichen Büchersammlung des Nürnberger Theologen und Bibliographen Georg Wolfgang Panzer (1729-1805; vgl. ADB 25, S. 132-134) bei der Versteigerung von dessen Nachlaß 1806/1807 erworben (vgl. Bibliothecae a D. Georgio Wolfgang. Panzero [...] multo studio summoque

judicio collectae d. 4. Januar. anno 1807 publicae auctionis lege dividendae, Teil I, Nürnberg 1806, S. 1 Nr. 4; JACOBS/UKERT 2, S. 322 Anm. 1). Aus seiner Sammlung auch Memb. II 165 (vgl. HOPF 2, S. 94), -> Chart. A 919a, -> Chart. B 174a. Panzer hatte die Hs. erstmals in seinen Annalen der ältern dt. Litteratur, Bd. 1, Nürnberg 1788, S. 358f., bekanntgemacht; Teilabschriften von ihm als Vorarbeiten zu einer geplanten Freidank-Ausgabe in München, BSB, Cgm 710 und 711. Weitere Abschriften: ‚Pfaffe Amis‘ Berlin, SBB-PK, Mgq 781 (18./19. Jh.); Mgq 941, von Jacob Grimm (nach Heidelberg, UB, Cpg 341, mit Eintragungen der Lesarten von Chart. A 823 von der Hand Wilhelm Grimms); Mgo 104 (‚Pfaffe Amis‘, vgl. KAMIHARA [s. Lit.], S. 10f.; SCHNEIDER [1984], S. 55f.) und Mgo 105 (‚Freidank‘) von Johann Friedrich August Kinderling (1743-1807), Prediger in Calbe/Saale.

104r oben von Jacobs‘ Hand: *Der Pfaffe Amis*. Auf Spiegel des VD mehrfach Signatur in alter Form und bibliothekarische Einträge (19. Jh.). Rücken unten kleines Signaturschild.
Schreibsprache: rheinfränkisch.

JACOBS/UKERT 2, S. 322-327. - H. LUTHER, Von gotes barmherzigkeit, Diss. (masch.) Frankfurt/M. 1925, S. 36-43. - ROCKAR, S. 45. - K. KAMIHARA (Hg.), Des Strickers Pfaffe Amis, Göppingen 1978 (GAG 233), S. 9-11 (21990, S. 8-10). - HOLZNAGEL, S. 85, 215f., 219.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 353-357. - MITSCHERLING, S. 16f. Nr. 63.
Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha_700343580000.html = Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census/MR13-14: <http://www.mr1314.de/2988>. - MRFD: <http://www.mrfreidank.de/81> (beide mit Farbabb. von 43r).
Abb.: s. Literatur und Inhalt (Teil II, Ausstattung).

Teil I (Bl. 1-42)

Bl. 1-16 geringfügig kleineres Papierformat, unten nicht beschnitten. Wz.: Bl. 1-17 Horn in zwei Formen, ähnlich PICCHorn, II 275 und II 294 (1380, 1382); Bl. 20-42 Ochsenkopf in zwei Formen, Typ PICCOK, VI 136 (1379-1383) bzw. zur Gruppe VI 132-137 (1372-1393). Lagen: 4IV³² + V⁴². Schriftraum: 18-19 x 10,5-11,5, durch z. T. schräg gezogene Tinten- bzw. Stiftlinien abgegrenzt. Einspaltig. Verse abgesetzt. 30-36 Zeilen (H¹), 26-31 Zeilen (H²), zum Ende hin abnehmend. Schrift: zwei Schreiber, gotische Kursive. H¹: 1r-16v. H²: 17r-42v, zum Ende hin breiter und größer werdend. Von den Schreibern rubriziert, H¹ Versmajuskeln mit durchgezogener Linie, zweizeilige rote Lombarden, keine weitere Rubrizierung, Schreiberversehen 10r (v. 628 irrtümlich nach v. 622) rot gestrichen; H² Versmajuskeln einzeln gestrichelt, rote Alineazeichen und Schlußschriften, zweizeilige rote Lombarden und einzeilige rote Majuskeln. Repräsentanten. Gelegentlich cadellenartige Verzerrungen in den ersten Zeilen. - Vereinzelt Bleistift-Verszahlen und Verweise auf SINGER (1906), Anfang 20. Jh.

1r-36r **Heinrich von Neustadt: ‚Von Gottes Zukunft‘ (vv. 1-1986, 6010-6167). Handschrift G.**

(Prologgebet:) *Alpha et o deus Sabaoth! / [...] (verwischt) anegende, an ende eyn got! / Dyne gruⁿdelse wisheit / wie dieff, wie lang, wie hoch, wie breit / ... (1v Text [unmittelbar anschließend]:) In gotis namen hebe ich an / eyn buch, dez ich gedach (sic) han / vz latine diechten, / in dusche ryeme rechten. / ... - ... daz funfzehende ist eyn ruwe: / wan iz wirt allis nuwe, / der hemel vnd der erdin plan, / vnd daz die dodin vff dünt stan (korr. aus stant). (Schlußschrift:) Dis buch sal eyn ende haben / Got wolle vns an den lestin dagin / von eme nicht scheidin / der ewekeit gotlichir vroudin. (Darunter:) >Explicit alpha et o / sit laus et gloria Cristo<.*

Ed.: SINGER (1906), S. 331-452, hier S. 331-361 (Menschwerdung Christi), 420-423 (15 Vorzeichen des Jüngsten Gerichts), Hs. zur Textherstellung herangezogen. Vgl. ebd., S. XI-XIII, Hs. genannt S. XI; P. OCHSENBEIN, in: ²VL 3 (1981), Sp. 838-845, hier Sp. 841-843; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/1471>. Durch Lombarden in 70 Abschnitte gegliedert, Abschnittsgrenzen abweichend von der Ed.; Schlußabschnitt (15 Vorzeichen) durch Alineazeichen und Majuskeln weiter untergliedert.

36r-42v **‚Streit der vier Töchter Gottes‘ (‚Von gotes barmherzigkeit‘, ‚Sich huop vor gotes trone‘) (vv. 1-292, 294-324, 480-485).**

Sich hub in godis throne / eyn gespreche schone. / Vmme den menschin daz geschach, / da vnsere herre daz gesach / ... - ... auch sie der heilige geist / vnsir trost vnd vnsere volleist. Amen. (Darunter Schlußschrift:) >Finito libro sit laus et gloria Cristo<.

329 vv. Ed.: K. BARTSCH (Hg.), Die Erlösung mit einer Auswahl geistlicher Dichtungen, Quedlinburg/Leipzig 1858 (Bibliothek der gesammten dt. National-Litteratur 37), S. IX-XX, ohne diese Hs. Ausgelassen hier v. 293 (lat. Einzelvers), gelegentlich Reimpaare umgestellt (vv. 67f., 85f., 219f.), vv. 129f. abweichend von der Ed. Zur Textlücke zwischen v. 324 und 480, die nicht auf Blattverlust der Vorlage zurückzuführen ist, vgl. LUTHER (s. Lit.), S. 41. Textgliederung durch rote Zeilenmajuskeln 37r (v. 41), 41v (v. 283). - Vgl. W. TIMMERMANN, in:

²VL 9 (1995), Sp. 396-402, Hs. genannt Sp. 398 Nr. B.I.2; zum Töchterstreit auch F. OHLY, Die Trinität berät über die Erschaffung des Menschen und seine Erlösung, in: PBB 116 (1994), S. 242-284, bes. S. 260-277.

Teil II (Bl. 43-137)

Alte Bleistiftfolierungen *I-6I* (Bl. 43-103), *I-34* (Bl. 104-137). Wz.: Hirschkopf ähnlich PiccVerschVierf, II 145-148 (1379-1381); Ochsenkopf in mehreren Formen, u. a. Typ PICCOK, I 162 (1376-1381); zwei Kreise übereinander, darüber zwei Sterne, ähnlich oder sehr ähnlich Piccard-Online 22886-22889 (1372-1376), ein Kreis, darüber und darunter Stern, sehr ähnlich ebd. 22014 (1377); Bl. 123 zwei Kreise übereinander, darüber zwei Sterne, Beizeichen Kreis, Typ WZMA, AT5000-444_187 (Ende 14. Jh.), dort jedoch größer. Lagen: 2IV⁵⁸ + III⁶⁴ + 4IV⁹⁶ + (IV-1)¹⁰³ + V¹¹³ + 3IV¹³⁷. Reste einer Lagenzählung in römischen Ziffern oben rechts, beginnt 59r mit *II*. Schriftraum: 18-20,5 x 11,5-13, durch Stiftlinien abgegrenzt, Einstichlöcher an den Ecken. Einspaltig. Verse abgesetzt. 30-38 Zeilen, Z. 1 oft auf oberer Begrenzungslinie, letzte Zeile gelegentlich unterhalb des Schriftraums. Schrift: ein Schreiber, gotische Kursive. Anfangs vom Schreiber rubriziert, im Bereich 48v-49v evtl. Rubrikatorwechsel; 43r-44r Versmajuskeln gestrichelt, ab 44v durchgezogene rote Linie; rote Zwischenüberschriften oder Spatien. Wenige Alineazeichen (Tinte, rubriziert). Ein- bis dreizeilige rote Lombarden, gelegentlich mit ornamentalen Schaftausparungen, im ‚Amis‘ meist einzeilige Lombarden (zur Gliederung vgl. H. LINKE, Strukturvarianten der ‚Amis‘-Überlieferung, in: G. AUGST/O. EHRSMANN/H. RAMGE [Hgg.], Fs. für Heinz Engels zum 65. Geburtstag, Göppingen 1991 [GAG 561], S. 23-45, bes. S. 26). 127v (‚Amis‘, v. 1883) zweizeiliger Feldbuchstabe, schwarzbraunes Feld mit ausgespartem *D*. Repräsentanten. Wenige neuzeitliche Bleistiftmarkierungen (Kreuze) am Rand.

Ausstattung: zwei lavierte, gerahmte Federzeichnungen (jeweils 11 x 12,5 cm):

(43r) Titelbild zu Freidank: sitzender Gelehrter mit erhobenem rechten Zeigefinger, umgeben von Blumenmotiven; hellgrün, dunkelrot, gelb, Rahmen braunorange. Abb.: JÄGER, unpaginiert vor dem Inhaltsverzeichnis; weitere Abb. s. Literatur. Einzige Freidank-Darstellung in der hsl. Überlieferung.

(104r) Titelbild zum ‚Amis‘: der Pfaffe Amis (sitzend) lehrt den Esel das Lesen, beide mit Büchern; hellgrün, blau, Rahmen braun. Abb.: ROCKAR, Abb. 29; KAMIHARA (s. Lit.), Umschlag.

43r-103r **Freidank: ‚Bescheidenheit‘. Handschrift O.**

Ich bin genant bescheydinheit, / der aler (?) duginde cronen dreit, / vnd hat mich beriechtit Frygedang / ein deil von synnen, die sint crang / ... - ... gesoten vnd gebraten, / nũ muße got vns beraten. (Schlußschrift:) *Hie hat daz buch ein ende, / des frawen sich myn hende.* (Darunter:) *Amen.*

Ed.: GRIMM (1834), Hs. genannt S. VII (Sigle b); BEZZENBERGER, Hs. genannt S. 50 Nr. 15 (Vergabe der gültigen Sigle O). Vgl. F. NEUMANN, in: ²VL 2 (1980), Sp. 897-903; JÄGER, S. 35, 154f., 216; MRFD. Eine von 3 Hss., welche die Akkon-Sprüche 154,18-164,2 überliefern, hier als Schlußpartie 100r-103r (vgl. M. LINNENBACH, Freidanks ‚Akkon-Sprüche‘. Materialien für ihre Interpretation, Staatsexamensarbeit [masch.] Heidelberg 1981, bes. S. 34-47). Weiteres: -> Chart. B 53, 1r-96r.

103v leer

104r-137r **Stricker: ‚Der Pfaffe Amis‘. Handschrift G.**

Hie vor was freude vnd ere / gemynnet also sere, / wo ein hobisch man zũ houe quam, / daz man gern (ergänze: von) yme vernam / ... - ... daz yme das ewige lebin / nach diesem leben wart gegeben. (Schlußschrift:) *Des helffe vns got allen. Amen.*

Ed.: KAMIHARA (s. Lit., 1. Aufl.), S. 37-167, Hs. zur Textherstellung herangezogen. Vgl. ebd., S. 1-35, zur Textgestalt bes. S. 10; K.-E. GEITH/E. UKENA-BEST/H.-J. ZIEGLER, in: ²VL 9 (1995), Sp. 417-449, hier Sp. 435-438. Bibliographie: F.-J. HOLZNAGEL/A. SCHALLENBERG/E. GONZÁLEZ, in: GONZÁLEZ/MILLET, S. 215-221.